

bedienen sollten, wie in dem Eingeweide der unvernünftigen Thiere begraben?“ „Halt's Maul!“ antwortete der Wärrer, „du dürftest sonst greuliche Pumps kriegen; hier ist keine Zeit zu predigen; ich wollte es sonst wohl besser als du verrichten!“ Als ich dieses gehört hatte, sah ich zurückkehrend, ferner stillschweigend zu, wie man Speise und Trank muthwillig verderbte, ungeachtet der arme Lazarus, den man damit hätte laben können, in Gestalt vieler Hunderte von vertriebenen Wetterauern, denen der Hunger zu den Augen herausguckte, vor unseren Thüren verschmachtete, „weil naut im Schent war.“

Das einunddreißigste Kapitel.

Einpler sein' Kunst einmal fleißig probirt,
Welche macht, daß er wird tapfer geschmirt.

Als ich dergestalt mit einem Teller in der Hand vor der Tafel aufwartete und in meinem Gemüthe von allerhand Tauben und merklichen Gedanken geplagt wurde, ließ mich mein Bauch auch nicht zufrieden. Er knurrte und murrte ohne Unterlaß und gab dadurch zu verstehen, daß Bursche in ihm vorhanden wären, die in freie Luft zu kommen begehrt. Ich gedachte mir von dem ungeheuren Gerumpel abzuhelfen, den Pafz zu öffnen und mich dabei meiner Kunst zu bedienen, die mich erst die vorige Woche mein Kamerad gelehrt hatte. Solchem Unterrichte zufolge hob ich das linke Bein sammt dem Schentel in alle Höhe auf, drückte mit

allen Kräften, was ich konnte, und wollte meinen Spruch „Je pète“ zugleich dreimal heimlich sagen. Als aber das ungeheure Gespann, das zum Hintern hinauswischte, wider mein Verhoffen so greulich tönte, wußte ich vor Schrecken nicht mehr, was ich that. Mir wurde einmal so bange, als wenn ich auf der Leiter am Galgen gestanden und mir der Henker bereits den Strick hätte anlegen wollen, und in solcher jählingen Angst wurde ich so verwirrt, daß ich auch meinen eigenen Gliedern nicht mehr befehlen konnte, maßen mein Mund in diesem urplötzlichen Lärmen auch rebellisch wurde und dem Hintern nichts vorausgeben noch gestatten wollte, daß er allein das Wort haben, der Mund aber, der zum Reden und Schreien erschaffen ist, seine Reden heimlich brummeln sollte; deswegen ließ derselbe dasjenige, was er heimlich zu reden im Sinne hatte, dem Hintern zum Trotz überlaut hören, und zwar so schrecklich, als wenn man mir die Kehle hätte abstechen wollen. Je greulicher der Unterwind knallte, je grausamer das „Je pète“ oben herausfuhr, gleichsam als ob meines Magens Ein- und Ausgang einen Wettstreit mit einander gehalten hätten, welcher unter ihnen beiden die schrecklichste Stimme von sich zu donnern vermöchte. Hierdurch bekam ich wohl Vinderung in meinen Eingeweiden, dagegen aber einen ungnädigen Herrn an meinem Gouverneur. Seine Gäste wurden über diesen unverseheneu Fall, Trompeterschall und hinteren Karthaunenknall fast alle wieder nüchtern; ich aber wurde, weil ich mit aller meiner angewandten Mühe und Arbeit keinen Wind hatte bannen können, in eine Futterwanne gespannt und also zerfarbätscht, daß ich noch auf diese Stunde daran denke. Dies waren die ersten Pastonaden, die ich kriegte, seitdem ich das

Erstmal Luft geschöpft, weil ich dieselbe, in welcher wir doch gemeinschaftlicher Weise leben müssen, so abscheulich verdarbt hatte. Da brachte man Rauchtäflein und Kerzen, und die Gäste suchten ihre Bisamtnöpfe und Balsambüchlein, auch sogar ihren Schnupstabaq hervor; aber die besten Wohlgerüche wollten schier nichts erkletten. Also hatte ich von diesem Streiche, den ich besser als der beste Komödiant in der Welt spielte, Frieden in meinem Bauche, hingegen Schläge auf dem Buckel; die Gäste aber hatten ihre Nasen voller Gestank und die Aufwärter ihre Mühe, wieder einen guten Geruch in's Zimmer zu machen.

Das zweiunddreißigste Kapitel.

Simplex sieht seine Leute tapfer auslaufen,
 Daß auch der Pfarrer muß endlich wegläufen.

Als dies vorüber war, mußte ich wieder aufwarten wie zuvor. Mein Pfarrer war noch vorhanden, und wurde so wohl als Andere zum Trunke genöthigt. Er aber wollte nicht recht daran, sondern sagte: „Er möchte so bestialisch nicht saufen.“ Hingegen erwies ihm ein guter Zechbruder, daß er, der Pfarrer, wie eine Bestie, er, der Säuser, und andere Anwesende aber wie Menschen sößen. „Denn,“ sagte er, „ein Vieh säuft nur so viel, als ihm wohlschmeckt und den Durst löschet, weil sie nicht wissen, was gut ist, noch den Wein trinken mögen; uns Menschen aber beliebt es, daß wir uns den Trunk zu Nutzen machen und den edlen